

Abschlussbericht über meinen Freiwilligendienst

Name: Nikita

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Leander House

Dauer des Freiwilligendiensts (von / bis): 08/2024-08/2025

Heutiges Datum: 15.09.2025

1. Würdest du zukünftigen Freiwilligen empfehlen, in dein Projekt zu gehen? Welche Vorteile bzw. Nachteile siehst du? Welche Voraussetzungen sollten zukünftige Freiwillige mitbringen?

Ich hatte ein wundervolles und sehr ereignisreiches Jahr in meinem Projekt in den USA und kann diese Art von Projekt auch jedem empfehlen, der gerne mit Menschen arbeitet und bereit ist, sich auf andere Leute einzulassen.

Zu Leander House, also dem Projekt, in dem ich das Jahr verbracht habe, kann ich so, wie ich es erlebt habe, allerdings nicht so viel sagen. Das liegt daran, dass es während meines Dienstes einen Personalwechsel gab und mit diesem Wechsel auch einige sehr große Veränderungen einher gegangen sind. Ich habe mein Jahr mit Sarah und David als Hausmanagern verbracht. Mit beiden habe ich mich sehr gut verstanden und es war ein super angenehmes, warmes und humorvolles Umfeld. Mit den neuen Hausmanagern war es ein immer noch freundliches jedoch kühleres Klima.

Vorteile dieses Projektes sind auf jeden Fall, dass es sich um eine große Gemeinschaft handelt, bestehend aus mehreren Häusern (alle im gleichen Stil wie Leander House), die eng beieinander liegen, sodass man immer Leute hat, mit denen man sich treffen und etwas unternehmen kann. Zudem fand ich auch die Arbeit sehr bereichernd und habe es sehr genossen mit neuen Menschen zusammenzuleben.

Nachteile sind zum Beispiel, dass es durchaus anspruchsvolle Arbeit ist und du bereit sein musst viel Verantwortung zu übernehmen. Je nach Laune der Bewohner gibt es mal anstrengendere oder auch mal entspanntere Tage.

Wie gesagt, solltest du auf jeden Fall Offenheit und etwas Geduld mitbringen und bereit sein, auch körperliche Pflege für die Bewohner zu übernehmen (und keine Sorge, am Anfang ist es ganz natürlich und völlig ok Berührungsängste zu haben, das legt sich mit der Zeit).

2. Was hast du durch deinen Freiwilligendienst „gewonnen“ (z.B. Sprachkenntnisse, Einstellungen, Erfahrungen, ...)?

Abgesehen von den sprachlichen Fortschritten, die man in entsprechender Sprache macht, ist auch die Masse an Erfahrungen, die man über das Jahr sammelt, enorm.

Ich habe durch meine Arbeit sehr viel mehr Geduld und Empathie erlernt. Zudem lernst du dadurch, dass du mit Amerikanern zusammenlebst auch sehr viel über die amerikanische Küche, deren Traditionen, Geschichte und Kultur. Außerdem ist die Lage des Projektes auch ideal um beispielsweise New York oder Boston zu erkunden.

3. Was denkst du hatte dein Projekt von dir? Mit wie vielen Menschen hattest du (direkt oder indirekt) zu tun? Wie haben diese Personen deinen Einsatz angenommen?

Zum einen haben ich und der andere Freiwillige unsere Hausmanager entlastet, die sich ansonsten 24/7 um die Bewohner des Hauses hätten kümmern müssen. So wurde die Arbeit aufgeteilt, sodass jeder freie Tage und Pausen hatte, um neue Energie zu tanken. Zum anderen waren wir auch für die Bewohner des Hauses, drei an der Zahl, wichtige Stützen. Da wir viel Zeit mit ihnen verbracht haben, wurde man ab einem bestimmten Punkt zu einem Ansprechpartner und einer Vertrauensperson. Nebenbei entwickelten sich über das Jahr auch enge Freundschaften zu den anderen Personen im Haus, da man so viel Zeit zusammen verbracht und so viele Sachen gemeinsam erlebt hat.

4. Warst du mit deinen Arbeitsbedingungen zufrieden? Wie bewertest du den Umfang der Arbeit in deinem Projekt und in weiteren Projekten, die du dir ggf. gesucht hast?

Ich war zufrieden. Es war zwar sehr anspruchsvolle Arbeit und durch den zweigeteilten Arbeitstag hat es sich manchmal länger angefühlt, als es eigentlich war. Doch rückblickend gesehen, hatte man viel Freizeit und genügend Zeit sich mit Freunden zu treffen etc. Der einzige Nachteil ist, dass man das ganze Wochenende arbeitet, was den Kontakt zu amerikanischen Freunden/Kontakten erschwert.

5. Wie bewertest du deine Unterbringung, dein Sozialleben, deine Freizeit? Hat dir etwas gefehlt? Gab es Probleme/Konflikte/...?

Das Haus und auch das Zimmer, in dem ich untergebracht war, waren wunderschön und sehr groß. Mein Zimmer war super eingerichtet und ich habe mich sehr wohl gefühlt. Zudem hat man auch durch die Community mit den anderen Häusern sehr viele andere Freiwillige kennengelernt, die oft auch ähnliche Arbeitszeiten und freie Tage hatten, sodass man gut was unternehmen konnte. Zudem habe ich auch durchs Volleyball Amerikaner kennengelernt, mit denen ich viel Zeit verbracht habe und die mich super herzlich aufgenommen haben.

6. Wie hat sich dein Eindruck von deinem Gastland verändert, nachdem du dort (fast) ein Jahr gelebt hast?

Mir ist besonders aufgefallen, dass USA nicht gleich USA ist. Die USA sind so groß, dass es auch innerhalb des Landes große Unterschiede in Kultur, Lifestyle und Mindset gibt. Ich war in Massachusetts, einem super demokratischen und progressivem Staat. In meiner Einrichtung wurde sehr auf gesunde und ausgewogene Ernährung geachtet (wir haben z.B. einen großen Teil unseres Gemüses von einer Farm in der Nähe bekommen und teilweise selbst gepflückt). Zudem war ich auch in einer sehr LGBTQ+ - und migrationsfreundlichen Umgebung, also komplett gegenteilig zu der Entwicklung im Weißen Haus. Allerdings ist das natürlich eine sehr individuelle Erfahrung, die je nach Staat und Einrichtung auch abweichen kann.

7. Wie war dein Verhältnis zum SCI und zur Partnerorganisation während deines Freiwilligendienstes? Und zu deinen Mentor*innen?

Ich hatte ein sehr gutes Verhältnis zu Sandra als meine Ansprechpartnerin vom SCI und auch zu Lukas als meinem Mentor. Ich hatte immer das Gefühl einen Ansprechpartner zu

haben und konnte mich bei Fragen immer melden und habe schnell eine Rückmeldung bekommen.

8. Was sind deine Pläne nach dem Freiwilligendienst? In welcher Weise kannst du bei diesen von deinen Erfahrungen Gebrauch machen?

Ich werde im Oktober mein Medizinstudium beginnen und habe das Gefühl, dass mir dieses Jahr in vielen Punkten geholfen hat. Ich habe gelernt besser mit Stress und auch empathischer mit anderen umzugehen, was ich denke, wird mir im Umgang mit Patienten später helfen. Zudem finde ich es wichtig, dass ich schon mal die Erfahrung gemacht habe, in einem pflegerisch/medizinischen Umfeld gearbeitet zu haben.

9. Wo siehst du nun für dich Aufgaben im SCI oder in anderen Bereichen?

Ich bin aktuell selbst Mentorin eines Freiwilligen, der jetzt im gleichen Projekt seinen Dienst leistet, wie ich auch. Obwohl ich durch den Wechsel nicht 100 prozentig weiß, wie die jetzige Situation im Projekt ist, freue ich mich trotzdem, ihn über das Jahr zu begleiten und mit Rat, wenn möglich, zur Seite zu stehen.

10. An welchen Seminaren und Zwischenauswertungstreffen / Zwischenseminaren / Reflektionstreffen hast du teilgenommen? Wie lange haben sie jeweils gedauert und welche Erfahrungen hast du dabei gemacht?

Ich war im Vorbereitungsseminar, was sehr geholfen hat sich erstmal auf die Situation einzustellen, dass man bald ein ganzes Jahr in einem völlig neuen Umfeld leben wird. Zudem wurden uns wichtige Infos und eine Sensibilisierung für wichtige Themen mit auf den Weg gegeben.

Mein Zwischenseminar bestand aus einem Gespräch mit Sandra in dem ich ihr über meine Erfahrungen und mein Umfeld berichten konnte und die Möglichkeit hatte Probleme anzusprechen.

11. Bitte beschreibe, welche Informationen zum Thema Sicherheit dir geholfen haben und welche du dir eventuell zusätzlich gewünscht hättest. Wusstest du immer, an wen du dich in Notfällen oder bei persönlichen Krisen wenden kannst?

Ich war in einem recht sicheren Land, weshalb das Thema Sicherheit für mich keine zu große Rolle gespielt hat.

12. Bitte beschreibe, welche Informationen zum Thema Gesundheit dir geholfen haben und welche du dir eventuell zusätzlich gewünscht hättest. Wusstest du, an wen du dich im Krankheitsfall wenden kannst?

Ich hätte es wichtig gefunden mehr auf dieses Thema einzugehen und zum Beispiel im Seminar mal einen Krankenfall zu simulieren, sodass man es im Ernstfall bereits einmal gemacht hat.

Als ich krank war, habe ich mich erst nicht getraut zum Arzt zu gehen, weil ich erstens nicht wusste, wo ich hingehen soll, ob Krankenhaus, UrgentCare oder normalem Arzt und außerdem auch nicht wusste, wie viel Geld ich erstmal selbst zahlen muss, woher ich dieses Geld nehmen soll und ob ich es letzten Endes wiederbekomme.

Daher wäre vielleicht auch sinnvoll, wenn es beim SCI so etwas wie Rücklagen für

Krankenfälle gäbe, sodass die Freiwilligen nicht selbst dafür aufkommen müssen und die Rückerstattung durch Agiamondo auch wieder an den SCI geht.

13. Hattest du eine persönliche Ansprechperson/Mentor*in außerhalb deiner Einsatzstelle? War die Person für Dich gut erreichbar? Welche Erfahrungen hast du mit ihr gemacht?

Ich hatte keine direkte Ansprechperson, aber ich hätte mich bei Problemen bei der Leitung von Leander House melden können. Allerdings hatte ich eine sehr gute Bindung zu meinen Hausmanagern, weshalb das nie nötig war.

14. Bitte beschreibe deine Erfahrungen mit dem Erlangen eines Visums/einer Aufenthaltsgenehmigung. Gab es Probleme damit? Wenn ja, welche und wie konnten sie gelöst werden? Hat sich das über die Zeit verändert? Hast du Tipps für kommende Freiwillige?

Ich hatte damals gar keine Probleme mit meinem Visum, allerdings sollte man viel Zeit einplanen, da man sich für das Visum auch bei einer US-Botschaft vorstellen muss und dafür entweder nach Berlin, München oder Frankfurt reisen muss.

Dazu kommt, dass mit dem Amtsantritt von Donald Trump auch vieles verschärft wurde. Beispielsweise Studentenvisa sind jetzt schwerer zu bekommen, allerdings sollte das weniger Auswirkungen, auf das B1/B2-Visum haben, das wir als Freiwillige benötigen.

15. Bitte beschreibe deine Hauptaufgaben am Einsatzplatz und wie du dafür mit den Mitarbeiter*innen der Einsatzstelle zusammengearbeitet hast.

Ich habe viel körperliche Pflege übernommen, dazu zählt beispielsweise Frühs fertig machen, Zähne putzen, duschen, auf Toilette helfen, abends bettfertig machen. Aber meine Arbeit beinhaltete auch viel kochen, einkaufen, die Leute zu Terminen fahren und generell einfach Zeit mit den Bewohnern zu verbringen und zu unterhalten. Wir haben auch einige Ausflüge gemacht, sind z.B. ins Kino oder ins Gym gegangen oder Kaffee trinken in einem der Cafés in der Stadt.

16. Hast du Vorschläge zur Verbesserung an den SCI?

Abgesehen von dem medizinischen Aspekt, was ich bereits angesprochen habe, nein. Ich hatte ein sehr schönes und erfahrungsreiches Jahr.